

Die Solothurner Musikschulen im Gegenwind? : Der solothurnische Kantonsbeitrag von 15% an die Musikschulen ist gefährdet

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **14 (1990)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-959540>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Animato

Oktober 1990

90/5

Erscheinungsweise
zweimonatlich

Redaktion und Inseratannahme
Richard Hafner
Sprungstrasse 3a, 6314 Unterägeri
Tel. 042/72 41 96, Fax 042/72 58 75

Die Solothurner Musikschulen im Gegenwind?

Der solothurnische Kantonsbeitrag von 15% an die Musikschulen ist gefährdet

Auf Antrag der Staatswirtschaftlichen Kommission wurde im Kanton Solothurn die Kommission Altenburger ins Leben gerufen mit dem klaren Ziel, Sparmassnahmen im Sektor Jugendmusikerziehung zu realisieren. Die Sparvorschläge dieser Kommission werden voraussichtlich in diesen Tagen veröffentlicht werden. Schon seit einiger Zeit beschäftigen sich die Solothurnischen Musikschulen sowie die Ortsgruppe des SMPV und der BSM mit den allfälligen Schlussfolgerungen der Kommission Altenburger.

Warum müssen Sparmassnahmen die Musikschulen und Musiklehrer betreffen? Warum gerade Sparmassnahmen im kulturellen Sektor? In anderen Bereichen, wie Strassenbau und Verwaltung, Landwirtschaft, Zivilschutz und Militär, könnten ebensogut Einsparungen gemacht werden. Die Sparmassnahmen des Kantons bedrohen die Existenz der Musiklehrer, beinhalten sie doch eine Reduktion oder gar den Abbau der kantonalen Subventionen an die Gemeinden, die Träger der Musikschulen.

Ein neues Gesetz für das Musikschulwesen ist fällig

Es ist wichtig, dass eine klare Stellungnahme gegen Kürzungen im ohnehin dürftig unterstützten Kultursektor eingebracht wird. Es ist an der Kostenvorteilung Kanton/Gemeinde/Elternbeitrag festzuhalten. Es muss eine Definition der Einzelleistung von 30-45 Minuten, bis dahin geduldet, schriftlich festgelegt und im Gesetz unmissverständlich verankert werden. Auch Unterricht für Orchester, Ensembles, Blasmusik und moderne Bands soll künftig subventioniert werden. Aber auch Fächer wie Solfège oder Rhythmik gehören zu

einer Musikschule. Belange der musikalischen Erwachsenenweiterbildung sollen ebenfalls berücksichtigt werden. Dass Jugendmusikerziehung eine sinnvolle, erfolgversprechende Tätigkeit ist, die ihren Preis kostet, wollen scheinbar nicht alle Politiker wahrhaben. Das Erlernen eines Musikinstrumentes ist ein differenzierter Prozess: Es werden Fähigkeiten wie Fingerfertigkeit, Reaktion, Ausdauer geschult - Qualitäten, die auch im beruflichen Leben eine wichtige Rolle spielen.

Im seelischen und emotionalen Bereich werden die verschiedensten Erfahrungen gemacht; es öffnet sich dem Schüler eine reichhaltige Erlebniswelt. Gerade das Fehlen von Lebensqualität kann zu Frustration, Verzweiflung und Drogenmissbrauch führen.

Ein Jugendlicher, der sich einem Chor, einem Blasmusik- oder Orchesterverein anschliesst, wird letztlich ein initiativer und verantwortungsvoller Bürger, zeigt doch das Vereinswesen die typisch demokratische Struktur. Für eine Steigerung der Lebensqualität leistet auch die Jugendmusikerziehung ihren Beitrag. *H.R. Portner, J.-M. Pache*

Vierorts liess sich in den letzten Jahren ein zunehmendes Interesse des Staates an den gemeindlichen Musikschulen beobachten. Wie der VMS-Berichtsbogen 1990 aufzeigt, werden in den meisten Kantonen die Musikschulen mit namhaften finanziellen Beiträgen gefördert. Generell ist in den letzten Jahren der Trend zu einem stärkeren finanziellen Engagement des Staates für die Musikschulen spürbar. So wurden beispielsweise kürzlich im Kanton Thurgau neu ein Kantonsbeitrag von 30% beschlossen resp. im Kanton Zug der Kantonsbeitrag von bisher rund 25% auf 50% der Gehaltskosten erhöht. Auch kommunale Volksabstimmungen aufgrund von Initiativen wie in *Chur* (siehe Animato 90/4), oder die vor ein paar Jahren von den Musikschülern in *Uster* mit einem Referendum erfolgreich bekämpfte, vom Stadtparlament beschlossene Subventionskürzung, sind ein Zeichen für die breite Zustimmung, welche die Musikschulen in der Öffentlichkeit finden.

In der Erinnerung bleibt mir diesbezüglich ein mittlerweile geflügeltes Wort: «Trommeln gehört zu unserem Beruf, und dies in doppeltem Sinne.» An der Nahtstelle zwischen dem Musizieren in den Musikschulen und der politischen Absicherung der Musikschulen steht die *Oeffentlichkeitsarbeit* im weitesten Sinne. Für öffentliches Auftreten und «offene Türen» gibt es tausend Gelegenheiten. Und wenn *informierte* Politiker und Stimmbürger schliesslich die wirklichen Kosten des Musikunterrichtes mit dem dadurch möglich gewordenen positiven Potential, welches musizierende Kinder und Erwachsene darstellen, vergleichen, dürfte die Rechnung eindeutig ausfallen, auch in Solothurn. *RH*

Neue Kommission für Musikerziehung in Baselland

Auf 1. April 1990 erliess der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft eine neue *Verordnung über die Kommission für Musikerziehung*. Diese Kommission soll in sämtlichen Fragen der musika-

lischen Erziehung als *beratendes Organ* der Erziehungs- und Kulturdirektion wirken und ersetzt die per 31. März aufgelöste *Kommission zur Förderung von Musik und Theater* im Bereich der Musikerziehung.

Als Aufgabe nennt die erwähnte Verordnung das Fördern des Verständnisses für die musikpädagogischen Anliegen bei Eltern, Lehrerinnen, Lehrern und Behörden. Daneben soll die Musikerziehung der verschiedenen Schulen, Jugendmusikschulen und weiterer Institutionen im Kanton und in der «Region» angemessen koordiniert werden.

Speziell übt die neue Kommission gemäss Schulgesetz die kantonale Aufsicht über die vom Kanton subventionierten Jugendmusikschulen aus und wahrt generell die Interessen des Kantons gegenüber weiteren vom Kanton subventionierten musikpädagogischen Institutionen.

Wahl der Kommissionsmitglieder

Laut Verordnung besteht die Kommission aus sieben Mitgliedern, die vom Regierungsrat auf Amtsperiode gewählt werden. Sie sollen namentlich Gemeinden, Elternschaft, Volksschulen, weiterführende Schulen, Jugendmusikschulen und die Musikakademie Basel repräsentieren. Aufgrund der bei den beteiligten Kreisen eingeholten Vorschläge nahm der Regierungsrat am 18. September 1990 folgende Wahlen vor: *Hans Wagner*, Gemeindevorsteher, Reigoldswil, *Mechthild Praehauser*, Elternvertreterin, Aesch, *Eva Rickenbacher*, Primarlehrerin, Sissach, *Hans Zopfli*, Seminarlehrer, Sissach, *Jürg Mosimann*, Gymnasiallehrer, Rodersdorf, *Max Ziegler*, Leiter JMS Leimental, *Rudolf Kelterborn*, Direktor der Musikakademie Basel-Stadt.

aus dem verband

Neue Mitgliedschulen

Am 14. September 1990 nahm der Vorstand zuhanden der nächsten Mitgliederversammlung die Beitrittsgesuche folgender Musikschulen entgegen: *Musikschule Triengen LU*, *Schafisheim AG*, *Zeiningen AG*, *Schneisingen AG*. - Herzlich willkommen im VMS! Seit der letzten Mitgliederversammlung haben bis dato 19 Musikschulen den Beitritt zum VMS erklärt. Damit zählt die Mitgliederliste des VMS nun 307 Musikschulen sowie zwei musikpädagogische Vereine.

Der Vorstand

An seiner 109. Sitzung vom 14./15. September in Lugano beschäftigte sich der Vorstand vor allem mit der Vorbereitung der nächsten Mitgliederversammlung und der anschliessenden Tagung, welche Gelegenheit bieten wird für Diskussionen verschiedener aktueller Themen.

Der *Basiskurs* für die Schulleiterausbildung ist voll belegt und wird in zwei Phasen vom 15.-19. Oktober und 11.-15. November 1990 auf dem Leuenberg BL durchgeführt. Der für Frühling 1991 neu vorgesehene *Aufbaukurs I* steht Absolventen eines *Basiskurses* sowie Schulleiterinnen und Schulleitern mit mindestens fünfjähriger Praxis offen. Im weiteren liess sich der Vorstand das überarbeitete Verwaltungsprogramm für Musikschulen

In eigener Sache

10635 Abonnenten!

«Begann das «vms-bulletin» 1976 mit einer Startauflage von 300 Exemplaren, welche bis Ende 1988 auf 7000 anstieg, so setzt sich dieser Trend auch beim seit anfangs 1989 erscheinendem Nachfolgeorgan *Animato* fort. Innerhalb von nur eindreiviertel Jahrgängen stieg die abonnierte Auflage auf über 10635 Exemplare pro Nummer an. Nicht nur die neu dem VMS beitretenden Musikschulen, welche für ihre Lehrkräfte, die Administration, Leitung und Behördenmitglieder Anrecht auf ein persönliches Abonnement haben, auch die fast täglich eintreffenden Anfragen um ein Privatabonnement von freischaffenden Musikern oder von Lehrkräften an Schulen, die (noch) nicht Mitglied des VMS sind, tragen zur Auflagessteigerung bei. Das Konzept von *Animato*, nämlich als Medium für das alltägliche Geschehen in den Musikschulen und deren Umfeld zu dienen, erweist sich als aktueller denn je. Musikpädagogischer Tagesjournalismus, die journalistische Begleitung des Geschehens im Verband und in den Musikschulen, pädagogische Hilfestellungen, Besprechung von organisatorischen und kulturpolitischen Problemen, kurz: aus und für die Praxis in den Musikschulen ist unser Thema.

Abgesehen von der Auflage sprengte auch der Umfang von *Animato* unsere ursprünglichen Absichten. Die anfänglich geplanten acht Seiten Umfang konnten nur einmal, nämlich bei der ersten Nummer, eingehalten werden. Sechzehn Seiten Umfang scheinen zur Norm zu werden.

Für die nächste Zeit möchten wir vor allem unser Netz an Korrespondenten, welche über das aktuelle Geschehen in ihrer Region für *Animato* selbständig berichten können, erweitern. Der Redaktor freut sich auf jede aktive Mitarbeit und wird gerne alles weitere mit den Interessenten besprechen. *RH*

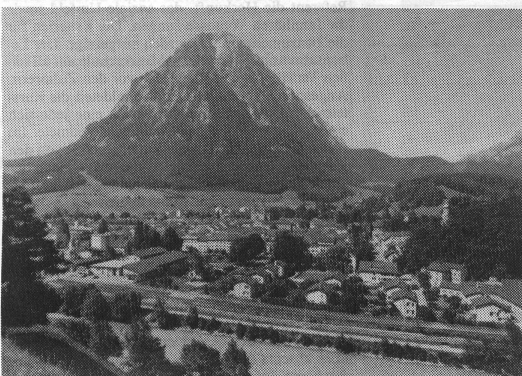
WIMSA II vorführen, welches wesentliche Verbesserungen gegenüber der ersten Version aufweist, mehr Möglichkeiten bietet und nun auch in der DOS-Version ausserst schnelle Datenverarbeitungszeiten aufweist. Musikschulen, die Mitglied des VMS sind, erhalten dieses EDV-Programm zu einem günstigen Sonderpreis.

Ein ausführliches Gespräch mit *Hans-Rudolf Portner*, Präsident der *Vereinigung Solothurnischer Musikschulen*, befasste sich mit der aktuellen Situation des Musikschulwesens im Kanton Solothurn und den Problemen, denen sich die solothurnischen Musikschulen z.Zt. gegenübersehen.

Neue Musikschulleiter:

(soweit der Redaktion gemeldet)

St. Gallen. Als Nachfolger von *Niklaus Meyer* leitet ab 1. August *Christoph Bruggisser* die Jugendmusikschule der Stadt St. Gallen.
Nottwil LU. Seit August amtiert nun *Fredy Bucher*, Büron, als Leiter der Musikschule Nottwil.



Der VMS trifft sich am 17. November in Glarus zur 16. Mitgliederversammlung. (Foto: Fotostudio Hug)

VMS-Mitgliederversammlung und Tagung in Glarus

Samstag, 17. November 1990, 10.45 h, Aula der Kantonschule

Die Mitglieder erhalten die detaillierten Unterlagen per Post. Folgende Traktanden sind vorgesehen:

1. Protokoll der 15. Mitgliederversammlung vom 18.11.90 in Langenthal
2. Wahl der Stimmzähler
3. Aufnahme neuer Mitglieder
4. Tätigkeitsbericht 1990
5. Jahresrechnung 1990, Revisorenbericht, Décharge
6. Ergänzungswahlen Vorstand
7. Statutenänderung
8. Tätigkeitsprogramm 1991
9. Budget 1991 und Festsetzung Jahresbeitrag 1991
10. Anträge
11. Diverses

Die erwählte Statutenänderung betrifft vor allem eine Anpassung verschiedener Artikel aufgrund der vorgesehenen Umstellung des Geschäftsjahres, welches neu identisch mit dem Kalenderjahr sein soll. Daneben ist es nötig, die Grundlagen für die Publikation unserer Zeitung *Animato* näher zu umschreiben. Für die Erweiterung des Vorstandes werden auch Vorschläge aus dem Mitgliederkreis erwartet.

«Blick in die Zukunft»

Um 14.00 Uhr findet eine Tagung zum Thema «Blick in die Zukunft» statt. Folgende Bereiche sollen in Gruppendiskussionen und abschliessender Plenarveranstaltung besonders angeschnitten werden: 1. individuelle Probleme der Musikschulen, 2. Vorstellungen über Verbesserungen der Zusammenarbeit zwischen dem VMS und kantonalen oder regionalen Vereinigungen, 3. Neue Ideen für die zukünftige Gestaltung des Verbandes und die Aufgaben des VMS.

In dieser Nummer

Kursauschreibung für Schulleitung	2
Berichte	2+6
Kurse/Veranstaltungen	4
persönlich: Bruno Graf	5
Leser schreiben	5+6
Die pädagogische Ausbildung ist kein Nebenfach	7
Neue Bücher/Noten	8+9
Regierungsrätliches Lob für Luzerner Musikschularbeit	11
Ausbruch aus dem Zitat	12+13
Stellenanzeiger	10, 14, 15